

Gas-Stichtag 1.1.2025

Gas für den Fall der Fälle

Die Austrian Gas Grid Management AG (AGGM) stellt als Markt- und Verteilergeliebtsmanager Vorschläge für die Gasversorgungssicherheit zur Diskussion – für den immer wahrscheinlicher werdenden Fall des Ausfalls von russischem Gas.

Handlungsempfehlungen im Überblick

Österreich hat gut gefüllte Speicher und damit bereits auch für den Winter 2024/25 gut vorgesorgt. Um Preisanstiegen und möglichen Engpässen in Zukunft entgegenzuwirken, muss der rasche Ausbau der West Austria Gasleitung durch ein WAG-Loop-Fördergesetz unterstützt werden. Mit dem Ausbau der West Austria Gasleitung (WAG) kann der Wegfall ukrainischer Transportverträge durch alternative Lieferquellen kompensiert und gleichzeitig auch ein Grundstein für die Wasserstoffinfrastruktur gelegt werden. Die deutsche Gasspeicherumlage ist eine rechtswidrige Belastung von Gasimporten aus Deutschland, die auf schnellstem Weg ein Ende finden muss, um die Diversifizierung der Lieferquellen in Österreich nicht zu behindern und um die daraus resultierenden Nachteile für die österreichischen Endkund:innen zu eliminieren.

Österreich verfügt aktuell über drei mögliche Importrouten von Gas (aus Deutschland via Oberkappel und Überackern, Italien via Arnoldstein und Slowakei via Baumgarten). Die mit Abstand größte Transportkapazität steht beim Grenzkopplungspunkt Baumgarten zur Verfügung. Aufgrund der deutschen Gasspeicherumlage, die sich für Exporte aus Deutschland mit 1,86 Euro pro Megawattstunde (MWh) zu Buche schlägt, besteht derzeit aus kommerziellen Gründen kein Anreiz, Gas aus Deutschland zu importieren. Die Gasspeicherumlage wirkt wie ein Exportzoll und trennt den österreichischen Markt vom nordwest-europäischen de facto ab.

Aktuell ist die Gasversorgung auf einem hohen Niveau gesichert

Dies liegt vor allem an den derzeit hohen Speicherständen, mit denen auch gute Voraussetzungen für die Vorbereitung geschaffen sind, um auch versorgungssicher durch den Winter 2024/25 zu kommen. Der Spei-

cherstand zu Beginn der Einspeicherperiode am 1. April 2024 betrug rund 74% und ist seitdem im Steigen. Laut AGGM-Berechnungen, kann ein Komplettausfall von Lieferungen aus Russland im Falle hoher Speicherstände gut bewältigt werden – selbst bei Importausfällen und Winterverbrauchsspitzen. Ein Lieferausfall würde jedoch jedenfalls zu einer Verringerung der Liquidität auf den Gas-Großhandelsmärkten und damit verbundenen Preissteigerungen führen. Ende 2024 läuft der Gastransitvertrag zwischen Ukraine und Russland aus. Spätestens ab dann besteht das erhöhte Risiko, dass über die Ukraine kein russisches Gas mehr nach Österreich durchgeleitet wird. Das heißt, russische Gasmengen, die derzeit noch nach Österreich fließen, müssten dauerhaft ersetzt werden. Österreich braucht somit Alternativen, und das rasch.

Alternative Betrachtung des Infrastrukturstandards legt Importkapazitätsdefizit offen

Der Infrastrukturstandard (N-1 Standard) gemäß Art. 5 der Verordnung (EU) 2017/1938 (SOS-Verordnung) beschreibt, ob auch im Fall eines Ausfalls der „größten einzelnen Gasinfrastruktur“ die Gasversorgung aufrechterhalten werden kann, liefert allerdings nur für kurzfristige Ereignisse eine belastbare Aussage. Er liegt für Österreich bei 172% und damit deutlich über dem von der SOS-Verordnung geforderten Wert von 100%. Um auf längerfristige Importausfälle adäquat reagieren zu können, müssen die Speicher permanent auf hohem Niveau gefüllt bleiben, da diese die maßgebliche Quelle für die Erfüllung des N-1 Standard sind. Sinken die Speicherstände nach einem Winter beispielsweise auf 20% – ein Wert, der historisch immer wieder unterschritten wurde (so z.B. mit rund 13% im Frühjahr 2022) und auch im Monitoringbericht der E-Control als Wert nach einem kalten Winter berechnet wurde – verfügt Österreich ohne Importe aus Baumgarten nicht über ausreichend Importkapazität aus Deutschland und Italien, um die Speicher vor dem nächsten Winter auf ein ausreichend hohes Niveau zu befüllen. Bestätigt wird diese Aussage auch durch den aktuellen Summer-Outlook 2024 von ENTSOG ([Link](#)), der folgendes ausführt:

„In case of low LNG availability for Europe and no pipeline supplies from Russia it could be not possible to satisfy demand and also reach 90% of the gas in the storages at 1st October without any demand side response measures. Europe would need to secure more LNG and also possibly trigger demand side measures to assure winter preparedness.“

Nach einem kalten Winter und bei einem längerfristigen Ausfall von Lieferungen aus Baumgarten wäre nach unseren Berechnungen die Befüllung der österreichischen Speicher von 20% auf 90% mit den verfügbaren

Importtransportkapazitäten aus Deutschland und Italien nicht möglich. Vielmehr könnten die Speicher in diesem Fall nur mehr auf 33% befüllt werden.

Startet man nun aber in einen Winter mit niedrigen Speicherständen, kann der Fall eintreten, dass die Speichermengen mangels ausreichender Importkapazitäten bereits im Jänner aufgebraucht sind.

Kurz gesagt bedeutet dies, dass aus Italien und Deutschland bei dieser Szenario-Betrachtung in den Sommermonaten rund 23 TWh zu wenig an benötigten Gasmengen nach Österreich gebracht werden können, um bei einem längerfristigen Ausfall der Importe über Baumgarten sowohl die Endkund:innenversorgung, als auch ausreichende Speicherbefüllung und die Durchleitung in östliche Nachbarstaaten bewältigen zu können.

Zu betonen gilt dabei, dass hier kein „Worst-case-Szenario“ gebildet wurde. Die angewendeten Werte zu Endkund:innenverbrauch in Österreich und Exporte nach Ungarn und Slowenien wurden aus Vergangenheitswerten abgeleitet. Für den Fluss in die Slowakei wird angenommen, dass der Lieferausfall über die Ukraine überwiegend über Österreich kompensiert werden muss. Insbesondere die angenommene 100%-ige Auslastung der Importkapazitäten aus Deutschland und Italien an 365 Tagen pro Jahr ist durchaus optimistisch. Um ein derartiges Szenario nachhaltig auszuschließen, muss zusätzliche Importkapazität (Stichwort WAG-Loop) möglichst rasch realisiert werden, um im Fall von Lieferengpässen ein hohes Versorgungssicherheitsniveau nicht nur mit permanent hohen Speicherständen sichern zu können.

Handlungsempfehlungen

- **WAG-Loop hat höchste Priorität:** Infrastrukturprojekte, die den Gasimport im benötigten Ausmaß nach Österreich gewährleisten würden, sind bekannt. Angesichts der Dringlichkeit muss die Finanzierung notwendiger Gasinfrastruktur für Alternativrouten sichergestellt werden. Insofern ist es sehr zu begrüßen, dass die Notwendigkeit der Realisierung des WAG-Loop I – ein 40 Kilometer langer Lückenschluss auf der West-Austria-Gasleitung – mittlerweile allgemeiner Konsens ist. Die Schaffung der finanziellen Rahmenbedingungen dafür bedürfen allerdings noch einer legislativen Umsetzung, auf die wir gespannt warten.
- **Wasserstofftauglichkeit des Gasnetzes:** Wichtig dabei ist, alle Investitionen ins Gasnetz sind energie-wende-Investitionen: Sie werden wasserstofftauglich ausgeführt und sind die Grundlage für den Anschluss der österreichischen Gasnetzinfrastruktur an das zukünftige europäische Wasserstoffnetz sowie zur

Realisierung des Wasserstoff-Kernetzes in Österreich auf Basis der H2-Roadmap bzw. des integrierten österreichischen Netzinfrastukturplans (ÖNIP).

- **Gasspeicherumlage Deutschlands* zu stoppen:** Um alternative Transportrouten attraktiver zu machen, ist zudem ein rasches Ende der Anwendung der deutschen Gasspeicherumlage auf Exporte aus Deutschland notwendig. Sie ist unionsrechtswidrig und verteuert derzeit österreichische Gasimporte aus Deutschland erheblich. Importe aus Deutschland sind durch die Anwendung der deutschen Gasspeicherumlage auf Grenzübergabepunkte nicht konkurrenzfähig. Hier müssen sämtliche rechtlichen und politischen Mittel ausgeschöpft werden, um effektiv gegen diese unionsrechtswidrige Praxis aus Deutschland vorzugehen.
- **Strategische Gasreserve aufrechterhalten:** Bis auf Weiteres muss als Beitrag zu permanent hohen Speicherständen die strategische Gasreserve aufrechterhalten werden. Die Verlängerung der Geltungsdauer der § 18a ff GWG 2011 über den 1. April 2026 hinaus sollte daher zeitnah rechtlich verankert werden.
- **Rasche Integration von erneuerbarem Gas in das Energiesystem:** die regionale Produktion von Biomethan und Wasserstoff kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Importabhängigkeit abzumildern. Gleichzeitig könnte damit fossiles Gas zurückgedrängt werden, und die inländische Wertschöpfung würde davon profitieren. Beispielsweise gibt es derzeit nur 14 Bio-Methan-Anlagen, die ins Gasnetz einspeisen. Mehr als 200 Biogas-Produzenten verstromen das Biogas vor Ort, womit aber die für das Energiesystem wertvolle Speicherbarkeit dieses Energieträgers ungenutzt bleibt. Mit einer Integration nur eines Teils dieser Anlagen könnten in sehr kurzer Zeit rund 2 TWh Biomethan ins Netz geholt werden (wie das einfach zu schaffen ist, geht aus dem Beitrag zu „inGRID“ in ÖKO+ 1/2024 ([Link](#)) hervor). Voraussetzung dafür wäre aber, mit einem der Ökostromförderung vergleichbarem Instrument die Wettbewerbsfähigkeit von Biomethan herzustellen. Ähnliches gilt für Wasserstoff, wobei der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft die Umsetzung der H2-Roadmap und damit den raschen Aufbau des Wasserstoff-Kernetzes voraussetzt. ●

* Anm.d.Red.: Nach Redaktionsschluss hat Deutschland angekündigt, die Gasspeicherumlage per 1.1.2025 abzuschaffen.



Mag. Bernhard Painz (Vorstand AGGM)

bernhard.painz@aggm.at